

Wunder- und Wachtbarer

Cärnthner-**L**öw

Zugleich

Neuer Schutz- und Wappen-Schild/
des uralten Erz-Herzogthum Cärnthens/

In ihren Heiligen

Schutz-Herrn/ Erz-Herzog/ und Apostel

DOMITIANO,

Als

Ein Löbliche in Wienn versammlete Lands-
Genossenschaft, dessen Jährliche Fest-Begängnuß mehr-
mahlen den 8. Febr. 1733. in dem herzlich erbauten Tempel
zu St. Peter solenniter begienge;

Mit einer Kurzen Lob-Rede
entworffen

Von Patre ANTONIO à Resurrectione
Domini, Augustiner-Baarsüßer, und der Zeit Patre
Priore des Kayserlichen Convents bey Maria Loreto
in Wienn.

Wienn / gedruckt bey Johann Baptist Schilgen / Nider-Österreichischen
Landschafft's Buchdruckern/ Anno 1733.

A-377673



OS-2023-2923

Similis factus est Leoni in operibus suis.

1. Machab. cap. 3.

Er ist in seinen Wercken einen Löwen gleich worden.

W An mein Mund so wohl gearthet wäre zierlich zu reden / als geneigt ist das Herz brinn-
 eyferig zu lieben / und wann also die Red in den
 Geschmuck ihrer Worten / mit der Liebe meines
 Herzens sich gleichen könnte / so wurde gesicheret /
 ja darff es frey bekennen / auf mehrmahlen beschehene Einlas-
 dung zum heutigen Ehren-Fest durch eine kleine Stunde der
 Wunder-grosse Erz-Hertzog / und heilige Apostel auß Cärnthen
 DOMITIANUS mit einer zierlich- und seiner Verdienst / und
 Tugend gemäß gebührender Ehr- und Lob-Rede von mir erho-
 ben werden / umb weilen dieser grosse Lands-Patron mit geneigt-
 und schuldigsten Herzen auch von mir seinem Lands-Kind son-
 ders geliebet wird. Mund / und Herz solten zwar zusammen /
 und übereins stimmen / theils weilen die Zung von dem Herzen
 als einer Wurzel herstammet / wie Bernardinus der Heilige von
 Senen bekennet : (a) Cor est radix linguæ, das Herz ist die
 Wurzel der Zungen ; theils weilen nach gemeinen Ausspruch /
 eben dasjenige der Mund zum öfftern redet / was das Herz
 brinn-eyferig liebet. Allein ich sehe : daß sich mein Herz weder
 mit dem Mund / noch die Zungen mit dem Herzen vereinigen /

A 2

zusams

(a) Bernardinus Senen.

zusammen; und übereins stimmen/ indeme das Herz weit gröffer in denen Flammen der Liebe DOMITIANI, als der Mund in Ehren-Worten dieses so heiligen Apostels / und Erz-Herzog. Das Herz liebet DOMITIANUM als einen Lob-würdigen Lands-Fürsten des uralten Cärnthens / und der Mund kan hier über seine so ausserordentliche Thaten seiner gerecht und sanfft müthigen Regierung / und Herrschung nicht genugsam hervorstellen; Das Herz liebet DOMITIANUM als einen enfrigen Apostel / und Lehrer der Cärthner / und meine schwache Zungen kan weder dero Geist-Wort / noch den unbeschreiblichen Gewinn so vieler zum wahren Glauben gebrachten Seelen entwerffen; Das Herz liebt DOMITIANUM als einen Ausbund aller erdencklichen Tugenden / und der Mund kan von allen denselbigen niemahlen genug / und würdig reden; Das Herz endlichen liebet DOMITIANUM als einen im Leben von Gott dem Cärnthens vorgesehenen gottseligen Erz-Herzog / in dem Todt einen Wunderthätigen Fürsten / in der Glory nun einen herrlichen Apostel / und der Mund kan weder von seinem Leben / Todt / und Glory jemahlen rechtes Lob aussprechen. Dahero wo meine Zungen mehrmahlen zu wenig das gebührende Lob vorzustellen / wessen das Herz voll ist / lasse ich sowohl meinem / als aller aufrichtigen Cärnthner Herzen über dasjenige in / und mit der Lieb / oder liebenden Andacht zu ersetzen / was der Mund anheut von DOMITIANO dem Heiligen Erz-Herzog / Apostel / und besondern Schutz-Herrn des uralten Erz-Herzogthums Cärnthens hervorzustellen schuldig / und verbunden wäre.

Da ich aber nicht recht eigentlich reden kan / seye es mir erlaubt nach den Beyspil des Erlösers unter einer Gleichnuß / oder Sinn-Bild das ganze Lob DOMITIANI vor dißmahl zu verfassen / und damit man selbiges nur bald wisse / und vernehmen könne / so stelle ich DOMITIANUM unseren heiligen Erz-Herzog / und Apostel nicht so viel durch die heutige Evangelische Parabl eines Ackers-Mann / der den Saamen des Göttlichen
 Worts

Worts so vielfältig in Cärnthten als einem von Gott geseegneten Erdreichs außgesäet/ und als ein Apostolischer Erz: Schnittner hundertfach eingebracht hat / sonder als einen Wunder: und Wachtbaren Löwen vor/welcher sein Erz: Herzogthum gegen alle widrige Zufall wunder: und wachbar: weiß zu beschützen / und zu bewahren / mithin gedencke ich zugleich einen Neuen Schutz: und Wappen: Schild für das uralte Erz: Herzogthum Cärnthten zu verfertigen. Zu dieser Ehren: Gleichnuß hat mich nicht nur allein der uralte Cärnthnerische Wappen: Schild deren im goldenen Feld dreyfachen Löwen / sondern weit besser Göttliche Schrift selbst den Vorschub gegeben/ da sie mir DOMITIANUM in den vortrefflichen Machabeer Judam einen Sohn des glorreichen Mathathiaë, als in einem lebhaftten Entwurff vorgestellt mit diesen Ehren: Worten: Similis factus est Leoni in operibus suis, (b) daß DOMITIANUS in allen seinen Wercken/ in seinen Thuen / und Lassen einen Wunder: und Wachtbaren Löwen gleich worden; ja wann Salomon auß Befelch Gottes so gar die Löwen hat in den Tempel des Herrn zwischen / und Mitten unter die Cherubin stellen darffen/ (c) und jener verzuckte Jünger Joannes bey dem Lamm Gottes das erste vor anderen Thieren einen Löwen ersehen hat/ da er bekennet: animal primum simile leoni, (d) das erste Thier ware gleich einem Löwen; wer wird mir mein so heiliges Vorhaben beschimpffen können/ daß ich an DOMITIANO nicht einen Wunder: und Wachtbaren Cärnthner: Löwen / zugleich einen Neuen Schutz: und Wappen: Schild an an ihme hervorstellen solte. Prange nur unterdessen! prange nur uraltes Erz: Herzogthum Cärnthten mit deinen Wappen deren im goldenen Feld dreyfachen Löwen / prange so lang du wilt mit diesem herzlichen Schild/ womit du deines Lands herzliche Eigenschaften/ und eigentliche Herzlichkeit der ganzen Welt vor Augen legen wilt; dann nach Beschreibung des uralten

U 3

(b) 1. Machab. cap. 3. (c) 3. Reg. cap. 7. v. 26. (d) Apocal. cap. 4. vers. 7.

alten Chronisten Megiseri, (e) solte diese Wapp von Ottone auß Schwaben eingeführt seyn worden / theils zum Kennzeichen / daß das damahlige grosse Cärnthen in seinen Umfrayß / und Erds Bezürk / wegen viel in sich geschlossenen nun aber abgesonderten Landschaften als Steyrmarcht / Crain / Salzburg / Görz / und Friaul / ja einen Theil auß Desterreich / selbst die Form eines Löwen außgemacht / theils aber hierdurch ihres allerersten Gottseligen Fürstens Heil. DOMITIANI Tugenden / zugleich die Tapffer / und Großmüthigkeit der Inwohner vorgebildet habe : dann nach Salomonis Zeugnuß selbst / ist der Löw kein anderer / noch besserer Abriß / oder Sinnbild / weder des Adels / der Heiligkeit / der Tugend / und des Glaubens Eysers ; Cärnthen will durch ihre drey Löwen eben nichts anders / weder die Tugenden DOMITIANI, dann den Heldenmuth ihrer Insassen / und in ihrem Schutz-Herrn ein Wunder / und Wachtbaren Löwen selbst verfinnildet haben.

Habe mich in diesen meinen wenigen Gedanken nicht geirret / dann habe ich vor einigen Jahren an DOMITIANO eine an statt tausend abgötterischen Statuen / unsterbliche Ehren / Tugend / und Denck-Saulen errichtet / darff ich anheut gar wohl ein an statt dreyfachen Löwen an DOMITIANO einen Wunder / und Wachtbaren Löwen aufzeigen / welcher sein Erb-Herzogthum gegen alle widrige Zufäll bißhero wunder / und wachthar beschützet / und bewahret hat. DOMITIANO demnach in besvorstehender Stund / das jährlich Pflicht-schuldige Ehren-Lob abzugeben / nenne ich ihm vor dißmahl einen Wunder / und Wachtbaren Cärnthner-Löwen / und übergib diesen als einen Neuen Schutz- und Wappen-Schild dem uralten Erb-Herzogthum Cärnthen / mit der Sicherung / daß es selbigen zu ihren ferneren Schutz gutmeinend annehmen / und sich wider alle widrige Zufäll desselbigen gebrauchen werde.

Uraltes

Walktes Cärnten/ ich weiß gleichsam nicht/ ob du dich anjeho
weit mehrer mit deinen im goldenen Feld drey/ führenden
Löwen/ oder mit deinem Wunder/ und Wachtbaren Sitten-
Löwen Heiligen DOMITIANO beglückseliget schäzeß; auß
diesen Zweifel zu kommen/ wendet mit mir eure Augen auf gegen-
wärtiges hohes Ehren-Gerüste/ beschauet allda den durch kunst-
reichen Pemsel entworffenen DOMITIANUM, aber betrachtet
zugleich den bey seinen Füßen ligenden Wappen-Schild dreyer
unerschrockener Löwen/ diese ein Sinn-Bildnuß des Erz- Her-
zogthum Cärnthens verrathen sich selbst/ daß Cärnthens weit
mehrer mit ihren Wunder/ und Wachtbaren Sitten- Löwen
heiligen Schutz-Herrn DOMITIANO, als denen dreyen in ih-
rem Wappen-Schild entworffenen Löwen prange/ massen diese
nur jener Fingerzeig/ und lebhaftte Entwurff/ wor/ und was
DOMITIANUS gewesen. Ja wann viele Könige/ Fürsten/
und andere Welt-Beherzher in ihren Wappen eben dergleichen
Sinn-Bilder geführet/ welche gleichförmig waren ihrem Leben/
und Wandel/ nach Zeugnuß des gecrönten Propheten: (f) Po-
suerunt signa sua, signa: sie haben ihre Zeichen/ Schild/ und
Wappen gesetzt/ zu einem Zeichen ihres Lebens; so will Zweif-
fels- frey Cärnthens durch ihre drey Löwen an DOMITIANO
einen Wunder/ und Wachtbaren Löwen erzwingen. Ein
Wunder-volle/ ja fast ungläubliche Sach wäre es/ an einem
schwachen Menschen einen beherzten Löwen hervorzustellen/
wann es sich nicht in einem Heiligen DOMITIANO zugetra-
gen hätte/ dessen Lebens-Lauff einen Wunder/ und Wachtbaren
Löwen gewiesen: Similis factus est Leoni in operibus suis,
DOMITIANUS ist in seinen Wercken einem Löwen gleich wor-
den. Um dann der Prob den Anfang zu machen/ darff ich
nicht lang DOMITIANUM von der Geburt/ und blühenden
Alter betrachten/ ich lasse Lucarinum bey seiner sinnreich be-
schriebenen Eigenschafft deren Löwen beruhen/ daß der Löw mit
eröff-

(f) Psal. 33.

eröffneten Augen auf die Welt komme / mithin die Sinnschrift ererbe : In ortu conspicit, (g) in dem Anfang sahe er schon ; Unser Sitten-Löw DOMITIANUS hat zwar mit eröffneten Augen das Tag-Licht dieser Welt beyläuffig nach Anmerckung Bol-landi in dem Jahr nach Gnadenreicher Geburt Christi 760. ersehen/ und ob er schon als ein Wunder-Löw der Welt geböhren/ dannoch musste er bekennen/ was Salomon der weise König außgeruffen/ benanntlich : Et ego natus accepi communem aërem, & in similitur factam decidi terram, & primam vocem similem omnibus emisi plorans : (h) Da ich geböhren worden / hab ich gleichen Lufft mit andern empfangen / ich bin auf die Erden gefallen/ hab gleich wie andere die erste Stimm mit Weinen hören lassen. Aber nicht ohne Ursach hat damahlen DOMITIANUS, oder der sogenannte Balkum geweinet / welcher ob er schon Väterlicher Seits von Inguon dem tugendsam Christlichen Herzog/ und starckmüthigen Löwen gezeuget / doch von dem damahligen ungläubigen Adel in dem blinden Heydenthum erzogen worden. Inguon der Christliche Vatter ware zwar beflissen / dem Heydnischen Adel durch eine artige Erfindung den wahren Glauben in ihre Gemüther einzupflanzen / indeme er selbigen zu Gast geladen / aber nur in schlechten erdenen Geschirren gespeiset / da hingegen zu gleicher Zeit denen Bauren/ die den Glauben bereits angenommen / in Silber und Gold aufgetragen wurde / nebst beygesetzter Erinnerung / daß beydes Theils Seelen Beschaffenheit es nicht anderst erforderete / nachdeme die ersten so halßstarrig in dem Unflat der Abgötterey verharreten / da inzwischen die anderte durch das Wasser der heiligen Tauff gereiniget / unter die Kinder Gottes verdienten gezehlet zu werden. Aber alles dieses/ wie gut es auch gemeint war / kunte noch nicht genug seyn / die Hartnäckigkeit dieser Sögen-Diener zu der Lehr Christi zu biegen. Ein gleiches hat sich mit dem jungen Sitten-Löwen DOMITIANO

zugew

zugetragen / welcher von dem ungläubigen Adel zu einem abgötterischen Raub gesucht wurde / also ! daß damahlen gar wohl Inguon der Christliche Vatter mit denen Worten eines frommen Patriarchen Jacobs wehemüthig wird geseuffzet haben : (i) *Catulus Leonis , ad prædam fili mi ascendisti. Du junger Löw / zu einem Raub bist du mein Sohn erstanden / und der Welt geböhren worden.*

Ich unterdessen hab nicht lang mich bey der Wiegen / oder jungen Jahren DOMITIANI aufzuhalten / finde keinen Platz diesen jungen Sitten-Löwen anderen Verfolgungen einzuräumen / Göttlicher Vorsicht hat es beliebt diesen Sitten-Löwen bey dem Leben zu erhalten / zu den allein seligmachenden Glauben zuführen / diesem zusolg wurde DOMITIANUS von Virgilio, und Modesto zween heiligen Bischöffen zum wahren Glauben bekehret / und in der heiligen Tauff mit dem Namen Tuitian, oder wie wir ihme anjeko verehren Domitianus benamset. In den angenommenen Christlichen Glauben fienge er zugleich an / alle Tugenden eines Christen an das Tag-Licht zu legen / den Glauben mit guten Wercken scheinbar zu machen ; die Lehr Jacobi des Apostels / welche ihme von den Christlichen Lehrern vorgetragen worden / ist von dem jungen DOMITIANO schon damahlen weit besser / als anjeko von unseren Gegengläubigen in acht / und Ehre genommen worden / des Inhalts : *Quid proderit fratres mei, si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat : (k) Was nuzet es meine Christen / wann schon wer saget / und bekennet / er habe den wahren Glauben / und habe doch keine Werck desselbigen / indeme nur ein mit guten und Christlichen Wercken gezielter Glauben selig machet. Diesem zusolg ware an DOMITIANO dieser letztere / und nicht der erstere blosser Glauben zu sehen. O glückseliger junger / und Christlicher Sitten-Löw DOMITIANE ! allhier muß ich wiederum gestatten den Symbolisten seine Gedancken von*

B

denen

(i) Genes, c. 49: (k) Jacob. c. 2, v. 1.

denen jungen Löwen zu verfassen: Philippus Picinelli bezeuget/
 daß die jungen Löwen gleichsam Leblos/ und todt auf die Welt
 kommen/ aber gar bald durch übrige Löwen-Wärme/ und Hit-
 z auß geheimen Antrieb der Natur beholffen/ und zum rechten
 Leben befördert werden/ dahero die Sinn-Feder jungen Löwen-
 zueignet: Nunc melior Pater, (1) Nun bin ich ein weit besserer
 Vatter. DOMITIANUS der junge Sitten-Löw/ ob er schon
 von einem Christlichen Vatter geböhren/ ware doch durch An-
 führung des Heydnischen Adels ganz leblos am Christlichen
 Glauben/ bis er durch heilige Seelen-Hirten Virgilium, Mo-
 destum, und anderen zu der reinen Lehr Christi/ und den wah-
 ren allein seligmachenden Glauben gebracht worden/ diese wa-
 ren DOMITIANO, melior pater, bessere Vätter/ also! daß
 damahlen DOMITIANUS mit weit besserem Sueg diesen heili-
 gen Lehrern/ gleich einem Königlichen Prinzen Alexander sei-
 nem Lehrmeister Aristoteli hätte ruhmwürdig zuruffen können:
 à Patre vivendi, à Præceptore benè vivendi initium accepi,
 von dem leiblichen Vatter habe ich den Anfang des Lebens/
 vom andern aber gut/ und tugendsam/ ja Christlich zu leben den
 Anfang genommen.

Mit diesem nun angefangenen Christlichen Tugend-Leben
 zeigte sich DOMITIANUS nicht nur allein einen Wunder: son-
 dern auch Wachtbaren Löwen seines Landes/ dann kaum hat
 DOMITIANUS um das Jahr nach Bollandi Beweißthum 784.
 bey Anfang der Regierung Kayfers Carl des Grossen/ die Ver-
 waltung des Erz-Hertzogthum Cärnthen zu unbeschreiblichen
 Nutzen selbigen Lands/ als deme er vom Himmel/ erstens zu ei-
 nem Lehrmeister/ und Apostel/ nachgehends zu einem Patron,
 und Schutz-Herzn außgesehen ist worden/ angetretten/ ware
 mit grosser Verwunderung dieses grossen Sitten-Löwens seine
 Starckmüthigkeit erstens gegen sich/ dann den irrenden Neben-
 Menschen/ und gesamte wider den wahren GOTT sterbende
 Heyn

(1) Mund, Symb.

Neyden zu betrachten. Der Prophet Ezechiel scheinet/ habe auf DOMITIANUM mit seinen Worten geizlet/ da er geweiffaget: Et Leo factus est, & didicit capere prædam, hominémque devorare, (m) Er ist zu einem Löwen worden/ und hat zu rauben/ und die Menschen zu verzehren gewohnet. Diesem Zufolg/ wo Heydnischer Adel auß allen andern das Christen-Blut zu saugen gesucht/ da hat DOMITIANUS der Wunder-Löw die irrende Seelen zu einem Raub zu bekommen/ alle Heyden aufzuzöhen getrachtet; dieses Sitten-Löwens sein Hunger/ ware gleich dem Hunger des Löwens von dem Stamm Juda Christi Jesu/ welchen jederzeit nach denen verlohrenen Seelen hungerte/ dann wohin zihlete jener Hunger des Sohns Gottes in dem Hauß Simonis des Auffägigen? und in jenem Castell Marthæ und Magdalænæ? wohin jener Durst bey dem Brunnen Jacobs der Samaritanin? weder nach dem Seelen Neyl Simonis, Magdalænæ, und der Samaritanischen Sünderin; von dem ersten bekennet Augustinus mein heiliger Vatter/ also schreibend: Ipsum pascentem esuriebat, ipsum emendare, ipsum mactare, ipsum manducare volebat. (n) Es hungerte Christum nach Simonem, der ihme gespeiset/ ihme zu verbessern/ ihme zu essen/ ware das grosse Verlangen Christi; von der zweyten hingegen bemercket Hieronymus der gepurpurte Lehrer: Quod Dominus magis lachrymas peccatricis mulieris, quàm delicias Pharisei comprobaverit, (o) Christus habe ein grösseres Verlangen/und Vergnügen gehabt an denen Thränen der bekehrten Magdalænæ, als ob denen von Simone des Phariseers an- und aufgetragenen Speisen; von der letzten hingegen hat die ewige Wahrheit selbst aufgeredet: Ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis, (p) Ich habe eine Speiß zu geniessen/ welche ihr euch nicht einfallen lasset. Einen solchen Menschen-Hunger hatte auch unser herrschender Sitten-Löw DOMITIANUS,

B 2

nach

(m) Ezech. c. 19. (n) S. P. Aug. super Luc. (o) S. Hieron, cap. 3. Thren. (p) Joan. c. 4. v. 32.

nach solchen Seelen-Raub ware er begierig/und gewohnet/kaum hat er seinen rechtmässigen Thron / um sein Erz-Herzogthum in Güte / und Christlicher Starckmüthigkeit / zugleich wachtsamer Obsorg zu beherrschen bestiegen/ waren seine erste/und wichtigste Geschäften/und Obsichten sich selbst starckmüthig/ dann die irrende Heyden zu überwinden/ die Ausbreitung des wahren Glauben/ die Einführung des Gottes-Dienst ware der Grund seines Lands Beherzschung.

Gegen sich/ und in sich ware DOMITIANUS ein wunderwachtbar: ja starckmüthiger Löw / dann fortior est, qui se, quàm qui fortissima vincit, - - - starck genug der jenige/ welcher sich/ dann andere überwindet; an einen auch allerstärckesten Samson wird hier kaum in Gegensatz DOMITIANI eine Stärcke gefunden / ob er schon mit einer Esels Rünbacke 1000. Philisteer erleget / ob er schon mit eigenen Händen 300. Füchs gefangen/ ob er schon die grosse Stadt-Pforten aus den Angeln gehöbet/ ob er schon einen starcken Löwen zerrissen/ umb weilen er sich aber selbst nicht überwunden / sondern von einer Philisteerin überwinden / und von dem abgöttischen Volck übergwältigen hat lassen / hat er in Gegensatz unsers Sitten-Löwens DOMITIANI alle Stärcke verlohren. DOMITIANUS auß einem Abgötterer ein frommer Christlicher Fürst/ hielt dieses vor das erste Regier-Stück/ daß / gleichwie er anderen zu gebieten hatte/ also sich selbst zum Dienst Gottes gänzlich verpflichtete: wohlwissend / daß diesen HERN dienen eigentlich herrschen seye/ und daß sonst alles Regiment in ein lauter Verwirrung hinaus lauffe/ wo der Regent seine selbst eigene Persohn dem HERN der Herrschenden nicht vorhin unterthänig gemacht hat. Vor allen veranstaltete er im ganzen Land jene GOTT geheiligte Gnaden-Verther wiederumen in den Stand zu bringen / welche die Grausamkeit deren Heyden in die Aschen geleet / jene hingegen gegen abgötterische Bildnussen lieffe er zu Boden reissen/ und in das Wasser versencken/ welche das blinde Heydenthum verehret/ und

und angebettet hat; der größte Streich/den DOMITIANUS den Heydenthum versetzt/ist angebracht worden an dem Orth ad mille Statuas, zum tausend Bild: Säulen (anhero Millstadt) genannt/ allwo der Fürst der Finsternuß eine seiner Haupt: Bestungen angelegt zu haben schiene/ indeme er diß Orths nicht nur in einem/ sondern etlich hundert Götzen: Bilderen/ gleichwie vor Alters in dem Römischen Pantheon angebettet wurde/ zu Boden reissen/ und in den nächst anligenden See zur höchsten Bestürzung der Höllen versenden lassen: Detruxerunt coram eo, hat es geheissen/ was Göttliche Schrift bekennt/ destruxerunt coram eo aras Baalim, & simulachra, quæ superposita sunt, (q) Sie haben vor ihm die Altar Baalim abgebrochen/ und die abgötterische Bilder/ so an selbigen stunden/ wurden zertrümmert/ an dero statt wurden die allein Gott geheiligte Tempel erbauet/ und dahin grosse Anzahl frommer Geistlicher gestiftet/ die zu Ersetzung der vorhin alldort verbrachten Götts: Lasterung/ fort hin unaufhörlich dem Lob des Allerhöchsten obliegen solten/ daß ich zur Bestättigung die Wort Ezechielis zu widerhollen bemüssiget werde: Leo factus est, & didicit capere prædam, hominẽmque comedere, (r) DOMITIANUS seye zu einem Löwen worden/ und hat zu rauben/ und die Menschen zu verzöhren gewohnet/ da er die Irrende auf den rechten Weeg/ die blinde Heyden zu den Licht des wahren Glaubens gebracht.

Hey diesen wunder: und wachtbaren Löwen: Thaten/ darff ich kaum mehr eine Meldung machen/ wie DOMITIANUS mit herzhaffter Starckmüthigkeit die Götzen: Bilder in Cärnthen zerstöhret/ und mit einem Israelitischen Feld: Herrn Jeroboal vorgenommen/ consumam ibi eos, quasi Leo, (s) ich will sie wie ein Löw anzöhren; noch darff ich gedencken/ daß wo der Patriarch Judas den Rahmen eines Löwen verdienet/ weiln er die Israeliten in das gelobte Land durch seine Sieg: Fahnen geführt; auch DOMITIANUS hat den Ehren: Ruff eines Lö-

B 3

wens

(q) 2. Paralip. c. 34. (r) Ezech. c. 19. (s) Judic. cap. 6.

wens überkommen / da er die Sieg, Fahnen des Christlichen Glaubens in die Landschaft der Heyden / forderist in das edle Cärnthen hat eingeführt/und selbiges noch bishero in den allein seelig, machenden Glauben / auch denen zu dieser Zeit geirreten Mit, Nachbahren zum Beyspil / als ein Wunder, und Wachtbarer Löw beschützet/ und bewahret. Das Land rings herum mit starcken/ und fast unüberwindlichen Bestungen besetzen/ um allen Anfall deren Feinden von aussen abzuhalten / von innen aber die Richter/ und Raths. Stellen mit treuen Rätthen / und klugen Stands. Leuth versehen/ durch wohl geordnete Einkünfften das allgemeine Weesen in guten und besten Stand/ die Bürger/ und Inwohner durch nuzliche Gesäß beherzchen/ und regieren/ mithin in guter Ruhe/ und Ordnung setzen/ dieses seynd bewährte / vortreffliche und nothwendige / allein nur menschliche Mittel Reich und Länder in ihren Glück und Wohlstand zu erhalten. Damit aber selbige in vollständiger Ruhe/ Glück/ Wohlstand/ sonders in wahrer Erkandtuß ihres Gottes/ und fest gegründten Glauben verharren mögen/ ist die vorsichtigste Obsorg des obristen Welt. Beherzcher / und eines Lands, erkiesenen heiligen Schutz, Patron vonnöthen. Cärnthen ist zumahlen mit beyden versehen / es verspühret ohne Unterlaß die vorsichtigste Obsorg des Himmels / und nihmet zugleich wahr / wie es von DOMITIANO ihren Heiligen Erz, Herzog/ als einen sittlichen Wunder, und Wachtbaren Löwen vor allen nachtheiligen Anfall / und widrigen Kegerischen Zufall beschützet / und bewahret wird. Auf Schutz und Vorbitt eines heiligen Lands. Fürsten/ wird die Glückseeligkeit eines Landes / und deren Unterthanen weit besser / dann auf häuffig/ und starcke Bestungen/ auf zahlreiche/ und wohlgeübte Kriegs. Heer/ auf volle Schatz. Kammer/ und reiche Einkünfften gegründet.

Hier verfertige ich endlichen den vollkommenen Neuen Schutz, und Wappen Schild für das uralte Erz, Herzogthum Cärnthen / hier an DOMITIANO hat forthin Cärnthen an
statt

statt deren dreyen im goldenen Feld/ nur einen/ und zwar Wun-
 der: und Wachtbaren Löwen/ worvon aber nichts anderes/ we-
 der alles Gutes zu hoffen/ so lang dir Edles Cärnthen dein heil-
 ligster Erz: Herzog zum Wappen/ und sicheren Schutz: Schild
 dienet/ so lang hast du dich aller Glückseligkeit zu getrösten.
 Ruhe nunmehr unter diesem Schutz: und Wappen: Schild
 Löbliches Vatterland/ der Wunder: Löw ist jederzeit wachtbar
 dich zu schützen/ und vor deine Glückseligkeit zu sorgen. Dann
 obschon DOMITIANUS sterblich zu leben aufgehöret/ hat er
 erst angefangen zum Schutz seines Volcks/ seines ihme auf Er-
 den von Gott anvertrauten Erz: Herzogthum Cärnthen un-
 sterblich zu werden/ allermassen dessen edle Seel/ so gleich von
 denen Banden des Leibes aufgelöset/ durch die Hände der lie-
 ben Englen jene in Freudens: volle Regierungs: Stadt übersezet
 worden/ um sambt denen heiligen Aposteln/ und Lehrern den
 hundertfältigen Lohn/ und die wohl: verdiente Cron der Ge-
 rechtigkeit zu empfangen/ da hat er zugleich die ungemeyne/ und
 unzahlbare Gutthaten zu erzeigen den Anfang gemacht: Ap-
 propriavit, dörrste ich mit einem Hönig: stießenden Bernardo
 reden/ und DOMITIANO eben jene Wort/ so er einem Heil-
 igen Victori beygeeignet/ ruhmwürdig zumessen/ appropriavit
 Deo, ut plures ejus salvarentur intercessione, in caelum le-
 vatus est, ut sit patrociniö. (t) DOMITIANUS hat sich zu
 Gott genäheret zum Heyl seiner Lands: Genossen; von sei-
 nem irdischen Erz: Herzogthum ist er nach jener ewigen Him-
 mels: Burg übergangen/ um von dannen alle Seinige gnadens-
 reicher zu beschützen; Ja dörrste mit Joanne dem verzuckten
 Jünger bekennen: ante thronum Dei animal primum simile
 Leoni, (t) daß DOMITIANUS der heilige Erz: Herzog auß
 Cärnthen/ unter dem Sinnbild eines Löwens/ der Erste vor dem
 Thron Gottes seye/ mit seiner grossen Vörbitt sein Land zu
 beschützen/ und mit verschiedenen Gutthaten zu erhalten.

Bil

(t) S. Bernardus Serm. 2. de S. Vit. (u) Apocal. cap. 4. v. 7.

Bil Stunden wären zu wenig von allen disen insonderheit zu reden/ welche Gott zur Prob seiner Heiligkeit/ durch dessen Verdienst und Vorbitt ertheilet; Niemand der sein vestes Vertrauen zu ihme genommen/ hat sich Hülff- loß befunden: die Gefangene wurden durch seine Anrufung erlediget/ die Todten zum Leben erwecket/ so gar die Blinde sehend/ die Taube hörend/ die Stumme redend gemacht/ ich kan vor dißmahl seine Wunderwerck in keinen neuen Begriff/ und Zahl/ so sie doch in eine Zahl könten gebracht werden/ beybringen/ durch welche Gott der getreue Belohner alles Guten zeigt/ und uns zu verstehen gibet/ wie wunder- und wachthar annoch der Cärnthnerische Sitten- Löw in seinen Verdiensten/ wie gewaltig/ und vermöglich seye der Heilige Erz- Herzog DOMITIANUS. Rühme sich nur Benedig die Ruhm- würdige Republic ihres wachtbaren Löwens/ prülle nur auch der nunmehr mit Lilien- Kränzen gebundene Löw des Niderlands/ schwinde seinen doppelten Schweiff ein im rothen Feld gecrönter dappferer Böhmer- Löw/ so hat sich bereit Cärnthnen neben denen im goldenen Feld dreyen großmüthigen Löwen/ besonders in ihren einigen Wunder- und Wachtbaren Sitten- Löwen Heiligen DOMITIANO, als einen Neuen Schutz- und Wappen- Schild zu rühmen/ zu erfreuen/ und glückselig zu schätzen.

Vor dem Beschluß meiner Rede/ wird man mir es anjeto vor keine groß- sprechende Prahlerey nehmen/ wo der Redner/ der Wahrheit zum Steur/ auch den Cärnthnen das Lob sprechen wird/ als welches auch dem Edlen Oesterreich bey verschiedenen/ und verwirzten Zeiten die Glückseligkeit vermehret/ da es nicht nur allein in der Wissenschaft gelehrte Männer/ in geheimen Raths- Versammlungen klugeste Subjecta, sondern auch zu betrübten Kriegs- Zeiten Eble und dappfere Löwen- Gemüther zugesendet/ ich will von diesen die Jahr- Bücher/ und uralte Chronick nicht hervor ziehen/ nichts melden/ was Hieronymus Megiserus in dem 1612ten Jahr hiervon in zweyen grossen

grossen Büchern verfasst / noch gedencken was Wolfgangus Lazius (x) von diesem herzlischen Erz-Herzogthum geschriben / weder auß meiner Feder / oder Mund fließen lassen / was der Welt bekandte Aeneas Sylvius, nachmahliger Römischer Ober-Hirt Pius der Underte genant / darvon Lobwürdiges bekennet. So viel ist aller Welt bekandt / daß Carolus Magnus schon um das Jahr Christi 791. das Herzogthum Cärnthen wegen derselben Inwohner grosser Thaten / und Dapfferkeit auß Königlichem Bollmacht / erhöhet / und solches zu einem Erz-Herzogthum erhoben / welches nachmahlen DOMITIANUS unser gepriesener Sitten-Löw des Franckischen Geblüts der Vierdte als ein Erz-Herzog beherzschet / und regieret hat / ob welchen Ehren-Titul das Land Cärnthen desto mehrer sich rühmen darff / um weilen solcher von so vielen Römischen Kaysern / auch auß dem Durchleuchtigsten Erz-Hause von Oesterreich / und Habsburg / so das Land Cärnthen ein Erz-Herzogthum zu nennen vor genehm gehalten / also ! daß mehrmahlen nach Bekandtnuß Megiseri, Fridericus der Dritte / Maximilianus der Erste (der in Cärnthen auf dem schönen Schloß Tanzenberg gebohren / und die uralte Grafen von Villach dieser ge-crönten Wiegen zu Pathen gestanden) Carolus der Fünffte / und andere mehrer Römische Cron-Trager Cärnthen ein Erz-Herzogthum genennet / und Ferdinandus der Großmächtigste Kayser so gar in der Münz-Freyheit einer Cärnthnerischen Landschaft besonders Privilegium ertheilet / auf silbernen / und goldenen Münzen diese Überschrift zu machen : Ferdinandus Dei gratia &c. Archi-Dux Austriae, & Carinthiae; Zweiffels-frey denen treuen Cärnthern zum Lob ihrer Thaten / und Dapfferkeit. Kurz hiervon zu reden / Jeremias als er das gelobte Land mit wenigen Worten entwerffen wolte / nennete er selbiges terram desiderabilem, hæreditatem præclaram, (y) ein gewünschtes / liebwertthes Land / ein reiches Erbtheil; Cärnthen

C

Das

(x) Lazius de Megif. l. 6. (y) Jerem. 2, 3, v. 19.

das uralte Erb- Herzogthum ist wahrhaft ein gewünschtes /
 liebwerthes Land/ ein reiches Erbtheil. Liebwerth macht selb-
 ges vor anderen die denen Insassen angebohrne aufrichtige alt-
 und gut Deutsche Redlichkeit / die in diesem Land zu Haus ist /
 es ist ein reiches Erbtheil DOMITIANI ihres Christlichen Herz-
 schers / von deme es / als ein eingesetzter Hæres ex asse, jenen
 allein seligmachenden Glauben/ und Christliche Andacht (auch
 bey irrenden Mit-Nachbarn) sambt besonderen Tugenden be-
 reit ererbet hat / darff von dir keck die Wort Hieronymi bekens-
 nen: Qudd in ea (scilicet Carinthia) Dei religio sit, & tem-
 plum, & cæremonia, & notitia Dei, (z) Daß in dir die Inn-
 brunst der Andacht/ und Glaubens-Eyfer in Erkandtnuß / und
 die Verehrung Gottes den Vorzug hat. Die Kayserliche
 Residenz- Stadt / das edle Wienn weiß selbstn das mehrere
 von Cärnthen zu reden / da es zu unsterblichen Gedächtnuß ih-
 rer einstens erwiesenen Tapfferkeit so gar ihre vornehmste Drth
 mit dem Nahmen Cärnthner- Thor / Cärnthner- Straß / und
 Cärnthner- Paffey beehren / und nennen wollen: um weilen
 benanntlich zu Zeiten der ersten Türckischen Belagerung Anno
 1529. so an selbiger Seiten geschah / die Cärnthnerische Hülffs-
 Völcker mit ihrem Kriegs- Fahn zu Fuß / und Pferd sich glück-
 lich eingefunden / und unter dem Schuß ihres Wunder- und
 Wachtbaren Löwens Heiligen DOMITIANI, als beherzte Lö-
 wen / siegreich gefochten / und den Erb- Feind in blutigen Fuß-
 stapffen sein Ruck- Weeg zu nehmen gezeiget haben; Wer die
 Vornehmste von denen Martis- Männern gewesen / könten an-
 noch unzählbare / so von selbigem Adel / und Ritter- Muth her-
 stammen / und annoch leben / gepriesen werden / welche aber schon
 in vorigen Jahren von gegenwärtiger Canzel verkündet / und
 durch öffentlichen Druck kund gemacht worden.

Melde anjeko nichts mehr von deiner übrigen Herzlichkeit/
 noch von der Hoch- und Wohl- Ehrwürdigen Geißlichkeit / so
 das

(z) S. Hieron. in c. 20. Ezech.

das Land rings herum gleich als schimmernde Stern mit ihrem
 Undächtigkeit Lehrreich / und Geistlichen Wandel erleuchten.
 Osiak allein jenes von aller Menschen Gedächtnuß unerdenkliche
 so uralte herrliche Kloster des Heiligen Benedicti, welches
 schon vor 42. Jahren ihr Tausend Jahr / oder zehnfachiges Sæ-
 culum gefeyret / dieses zeigt / was Gottseeligkeit in Cärnthen
 zu finden / indeme es neben vielen anderen in Hoffnung der Hei-
 ligkeit / drey würcklich Seelig gesprochene in ihren Seeligen
 Wenero, Berinolpho, und Boleslao dem Andern auß Poh-
 len dahin flüchtigen König vorstellte / dann als ernennter König
 wegen geübter Mordthat des Heiligen Stanislai Bischoffen zu
 Crackau Buß zu thun nacher Rom reisete / wurde er von heims-
 lichen Gottes Antrieb nacher Osiak geordnet / allwo er bey
 den niederträchtigen Kuchel-Dienst verstellter Weiß / gleich einem
 Heil. Alexio, sich so lang aufgehalten / biß er endlichen in seinem
 Todt-Beth / seinen Königlichen Stand dem Abben entdeckte /
 und daselbsten sein Königliche Ruhe-Stadt verdienet ; Osiak
 demnach allein an statt aller andern zeuget / was Andacht / was
 Gottseeligkeit ! in Cärnthen zu finden.

Ende / wo ich wegen Menge deren lobwürdigsten Sachen
 zu reden solte anfangen : und ermahne hiemit nur alle treue
 Lands-Genossene / DOMITIANUM ihren grossen Schutz-
 Heiligen / oder den von mir anheut gepriesenen Wunder- und
 Wachtbaren Löwen beständig zu verehren / damit das liebe Vate-
 rland unter diesen Neu-errichteten Erz-Herzoglichen Wappen /
 als einen sicheren Schutz-Schild in wahren Glauben fortleben /
 beständigen Wohlstand erhalten / und in aller Glück-
 seligkeit verharren möge.

A M E N.

